

Pressemitteilung, 18. Oktober 2024

Würdiger Gedenktag zu 80 Jahre Flucht, Vertreibung und Neubeginn der Donauschwaben

Am 12. Oktober veranstaltete das Haus der Donauschwaben in Haar den Gedenktag zu „80 Jahre Flucht, Vertreibung und Neubeginn“. Der Tag begann mit einem feierlichen Gottesdienst, es folgte die Gedenkveranstaltung im Kleinen Theater Haar und endete mit der Eröffnung der begehbaren Kunstinstallation „Im Fluss der Zeit“ im Haus der Donauschwaben.

Mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Kirche St. Konrad in Haar startete der Gedenktag. Es war ein feierlicher Auftakt des historischen Tages, der individuelle Momente des Innehaltens und des Erinnerns bot. Ortpfarrer Pater Gabriel und Ortpfarrerin Annedore Becker, Dekan Björn Wagner und Dekan i.R. Karl-Heinz Wendel führten gemeinsam durch den Gottesdienst, begleitet von der Donauschwäbische Singgruppe Landshut. Die Fahnenabordnungen der Vereinigung der Hodschager Moosburg und der Siebenbürger Sachsen bildete zusammen mit Trachtenträgern eine würdige Begleitung des Gottesdienstes.

Im Kleinen Theater Haar bereitete die facettenreiche Gedenkveranstaltung den emotionalen Höhepunkt des Tages: mit der Begrüßung durch die Landesvorsitzende der Landsmannschaft der Donauschwaben Bayern, Eva Hübner, und der Stellvertretenden Vorsitzenden des Kulturzentrums Haus der Donauschwaben, Bianca Groß sowie mit bewegenden Grußworten der Politikerinnen und Politiker, filmischen Zeitzeugenberichten, Gedichten, Gesang und einer berührenden Gedenkrede des Vorsitzenden des Kulturzentrums. Es wurde erinnert, gemahnt, getrauert – aber auch gemeinsam gesungen, gelacht und sogar getanzt.

Folgende Ehrengäste sprachen Grußworte: Die Schirmherrin des Gedenktages, Dr. Petra Loibl, MdL (Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene), Markus Rinderspacher (Vizepräsident des Bayerischen Landtags), Rainer Schneider (Stellvertreter des Bezirkstagspräsidenten), Kosta Simonović (Serbischer Konsul), Dr. Andreas Bukowski (Bürgermeister Haar), Duško Lupurović (Beauftragter für die Städtepartnerschaft Beška-Karlshuld), Michael Lederer (Bürgermeister Gemeinde Karlshuld) sowie Jürgen Harich (Präsident des Weltdachverbands und Bundesvorsitzender der Donauschwaben Deutschland).

Die Schirmherrin des Gedenktages, Dr. Petra Loibl, erinnerte in ihrem Grußwort an die gewaltsame Vertreibung und das äußerst tragische Schicksal der Donauschwaben: „Die Donauschwaben haben bei der Vertreibung besonders gelitten. Dabei waren sie einst ins Land gerufen worden. Trotzdem ist über ihr Schicksal nur wenig bekannt. Ich bin stolz und dankbar, dass dieser Festakt – und auch ich – einen kleinen Beitrag dazu leisten konnten, das zu ändern.“ Vor diesem Hintergrund lobte sie die „segensreiche Arbeit“ des Kulturzentrums, dessen Förderung auch ein persönliches Anliegen von Ministerpräsident Dr. Markus Söder sei. Die donauschwäbische Kultur sei längst ein Teil der bayerischen Identität und eine große Bereicherung für Bayern.

Der Vorstandsvorsitzende des Kulturzentrums Haus der Donauschwaben Karl-Heinz Wendel beleuchtete in seiner Gedenkrede die historischen Zusammenhänge: Von der erfolgreichen Ansiedlung der Deutschen im Donau-Karpatenraum im 17. und 18. Jahrhundert, ihrem friedlichen Leben im Habsburger Vielvölkerstaat bis zu den Verbrechen

und der Zerstörung, die die NS-Besatzer über die Region brachten und letztlich zu Flucht und Vertreibung der Donauschwaben führten. Dabei blieb Karl-Heinz Wendel nicht in der Vergangenheit stehen, sondern verwies auf den Neubeginn und die Herausforderungen der Gegenwart: „Der ‚Neubeginn‘ ist mehr als die Zeit nach der Flucht. Der Neubeginn muss auch den Blick in eine gemeinsame Europäische Zukunft mit einbeziehen, zu der auch die alte Heimat der Donauschwaben, das heutige Serbien gehören muss. Neubeginn, heißt nicht, ‚Vergessen was war‘, sondern in Würde gedenken. Es heißt in den Spiegel schauen, die eigenen Anteile erkennen und bereit sein zu Versöhnung und Frieden. Am Ende geht es darum, wirklich alles zu tun, um zu verhindern, dass Geschichte sich in dieser verhängnisvollen Weise noch einmal wiederholt.“

Die Eröffnung der begehbaren Kunstinstallation „Im Fluss der Zeit“ im Haus der Donauschwaben bildete den dritten und letzten Teil des Gedenktages. Der Künstler Jurij Diez stellte zusammen mit der Geschäftsführerin des Kulturzentrums Gabriele Schilcher und dem Leiter des Bayerischen Kulturzentrums der Deutschen aus Russland, Waldemar Eisenbraun, das Projekt vor. Die begehbare Rauminstallation ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit der beiden Kulturzentren und eröffnet eine Reise durch die Geschichte und zugleich eine nahezu körperliche Auseinandersetzung mit der Frage nach Identität und Heimat. Die Besucherinnen und Besucher der Eröffnung zeigten sich zutiefst bewegt und beeindruckt von dem künstlerischen Blick auf das Menschheitsthema Flucht und Vertreibung.

Die Kunstinstallation ist noch bis 13. Dezember im Haus der Donauschwaben in Haar zu sehen. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 10.00 – 16.00 Uhr. Eintritt frei.

Der Gedenktag „80 Jahre Flucht, Vertreibung und Neubeginn“ sowie die Eröffnung der Kunstinstallation fanden große mediale Aufmerksamkeit:

Bernhard Lohr berichtete in der **Süddeutschen Zeitung** am 9. Oktober 2024 online unter der Überschrift „Die Käferchen sind auf der Suppe geschwommen“ und am 10. Oktober 2024 in der gedruckten Ausgabe mit dem Titel „Die Russen machten, was sie wollten“.

Boris Berg von der **Abendschau des Bayerischen Rundfunks** zeigte am 15. Oktober 2024 einen Beitrag mit Zeitzeugin und zur Eröffnung der Kunstinstallation.

Roland Friedel veröffentlichte zum Gedenktag am 12. Oktober 2024 in der **Hallo München** einen Beitrag zur Kunstinstallation.

Das Haarer **Rathaus-Blatt** berichtete in der September 2024 Ausgabe zum Gedenkjahr.

Ein Hörfunkbeitrag der BR Kulturwelt steht noch aus.

KONTAKT

Gabriele Schilcher, Leibstraße 33, 85540 Haar, Telefon: 089-456 99 193,
schilcher@donauschwaben.bayern, www.donauschwaben.bayern